

»Wer sagt, dass einfach auch leicht ist?«

Erste Erfahrungen mit Multifamilientherapie in der Jugendhilfe

Barbara Lüüs, Bad Bentheim

Seit rund vier Jahren beschäftigten sich Mitarbeiter/-innen aus dem pädagogischen und therapeutischen Bereich des Eylarduswerkes mit der Umsetzung der Methode der Multifamilientherapie. Das Setting, mit fünf bis acht Familien zu arbeiten, die sich untereinander austauschen sollen, klingt bestechend einfach. Doch die Umsetzung birgt viele Fallstricke und Probleme. Motivierte Familien, geeignete Räume, passende Zeiten zu finden, gelingt nicht immer. Was mit viel Elan begonnen wird, verebbt manchmal in den Strukturen der Institution und des Alltags. Allerdings hat sich als ein wesentlicher Faktor für die Fortführung dieser Arbeit, der Spaß an den lebendigen Prozessen miteinander erwiesen.

Was ist Multifamilientherapie (MFT)?

Entwickelt wurde der Ansatz von Eia Asen aus London und Michael Scholz aus Dresden in deutschen Tageskliniken von Kinder- und Jugendpsychiatrien für die unterschiedlichen Störungsbilder.

Multifamilientherapie ist ein systemischer Interventionsansatz zur Unterstützung von besonders belasteten Familien in ihren emotionalen Bewältigungsprozessen, der Stärkung der erzieherischen Kompetenzen und der Erweiterung des sozialen Netzwerkes. Multi-Familiengruppen bilden Lernkontexte für Familien, die

alle miteinander eine ähnliche Fragestellung verbindet. Die Gruppen sind besonders geeignet für Multi-Problem-Familien. Dabei wird immer wieder das Phänomen genutzt, dass Familien mit ähnlichen Problemen ein akkurates Auge für die Dysfunktionen anderer Familien haben und deren Lösungsversuche und Anregungen gut auf sich anwenden oder beim anderen direkt ansprechen können.

MFT im Eylarduswerk

In den Jahren 2011/2012 absolvierte die Autorin als Diplom-Psychologin und stellvertretende therapeutische Leiterin eine Ausbildung zur Durchführung von Multifamilientherapien in der Jugendhilfe. Die Ausbildung fand am Fortbildungsinstitut Connect des Albert-Schweitzer-Kinderdorfes Hessen e.V. in Hanau statt und wurde von Eia Asen und Michael Scholz geleitet.

Der systemische und ressourcenorientierte Ansatz, ein intensiver Einsatz von Filmaufnahmen und die lebendige und aktivierende Gruppenarbeit haben sich als eine ideale Ergänzung zu den bisherigen Methoden der Kooperation mit Eltern und Familien im Eylarduswerk erwiesen. Der Ansatz wird als schlüssige Fortführung der bisherigen Elterntrainings und Gruppenangebote wie etwa *Triple P* für Eltern gesehen. In den Rückmeldungen der Eltern wurde dort immer wieder erwähnt, dass eine der bedeutendsten Erfahrungen

gen war, sich mit anderen Familien austauschen zu können.

Nach einer Phase der Öffentlichkeitsarbeit in der Institution und einer Reise durch sämtliche Gremien, um die Grundlagen und Möglichkeiten der MFT in allen Bereichen zu vermitteln, gelang es weitere Kolleg/-innen für eine Ausbildung zu gewinnen und zur Mitarbeit in den ersten Gruppen zu motivieren.

Die Multifamilientherapie im Eylarduswerk ist die simultane Behandlung von fünf bis acht Familien in Gruppen. Es nehmen Eltern und ihre Kinder teil. Allen Familien einer Gruppe muss ein Thema gemein sein wie beispielsweise Kinder in der (teil-)stationären Unterbringung, Verhaltensprobleme, Erziehungsprobleme oder das Leben als Betreuungsfamilie. Die Familien können bestimmen, wen sie mitbringen. Die gegenseitige Unterstützung und die gemeinsame Suche nach Lösungen werden immer wieder durch die moderierende Haltung der Therapeuten angeregt. So bieten sich viele Gelegenheiten, die allen Familien gemeinsamen Themen und Sorgen anzusprechen, die Isolation zu überwinden und eigene Kompetenzen durch die Unterstützung der anderen Familien zu stärken.

Den Eltern wird angeboten, sich darüber auszutauschen, wie es ist:

- ein Kind zu haben, das überall auffällt,
- ein Kind zu haben, das nicht Zuhause leben kann,
- sich zu wünschen, dass alle wieder Zuhause leben und doch Angst zu haben, dass alles wieder schief geht,
- schon viel ausprobiert zu haben und das Jugendumd immer noch nicht los zu sein.

Die MFT bietet ein Forum für:

- den Austausch mit anderen Familien,
- gemeinsames Reden, Schimpfen, Spaß haben, Mut machen,
- Gelegenheiten auch von den Kindern mehr zu erfahren,
- Möglichkeiten Neues auszuprobieren,
- Bewährtes an andere weiter zu geben,

- Unterstützung von anderen Familien, die Probleme so gut kennen wie man selbst,
- viel Spaß und viele Anregungen!

Extrakt der Systemischen Arbeit

Neben der anstrengenden Bewältigung der organisatorischen Aufgaben stellt die Multifamilientherapie auch hohe fachliche Anforderungen an die Therapeut/-innen. Die MFT erweist sich als Extrakt des systemischen Arbeitens. Die Therapeut/-innen müssen sich darauf fokussieren, die Familien bei der Suche nach Lösungen und neuen Sichtweisen zu unterstützen, ohne diese selbst zu liefern. Sie sind nicht Teil der Gruppe, sondern »umkreisen« diese. Durch die Gruppensituation wird ein komplexer Kontext für Therapie geschaffen, den die Therapeut/-innen permanent überschauen müssen. Es gilt ständig zu überprüfen und miteinander auf der Therapeutenebene zu kommunizieren, an welcher Stelle und auf welcher Ebene therapeutische Interventionen möglich sind. Durch das spontane Anregen unterschiedlicher Settings wie Einzel-, Paar-, Familien-, Kinder- und Erwachsenenenebene bekommen die verschiedenen Untergruppen die Gelegenheit zum Austausch sowie ein Forum für Mitteilungen. Insbesondere die Kinder werden gehört und aktiv einbezogen. Durch die Regeln der Gruppe, die im Laufe der Therapie von den Teilnehmer/-innen *modifiziert* werden können, wird immer wieder markiert, dass Eltern und Kinder sich aufeinander abstimmen müssen:

1. Alle kommen pünktlich
und nehmen regelmäßig teil.
2. Die Eltern haben die Verantwortung für ihre Kinder *auch in den Pausen.*
3. Die Familien sitzen zusammen.
4. Besprochenes bleibt im Raum.
5. *Respektvoller Umgang:*
 - *Jeder kann alles sagen*
 - *Keine Beleidigungen*
 - *Ausreden lassen*
 - *Jede Meinung zählt*
 - *Jeder kann entscheiden*
 - *Wer rausgeht, kommt alleine wieder rein.*
6. *Handys sind aus oder stumm.*

7. Keine Gewalt!

Meist wird in einem Team von drei Therapeut/-innen gearbeitet. Die Therapeut/-innen müssen sich gut vorbereiten, aber zu jeder Zeit bereit sein alles umzuwerfen und sich der aktuellen Situation anzupassen. Dinge, die im pädagogischen Alltag als störend empfunden werden, können in der MFT als Potential genutzt werden:

- Die Unruhe der Kinder liefert für die Gruppe eine Gelegenheit über Regeln zu sprechen, die Bedürfnisse der Kinder zu verdeutlichen oder dem Bewegungsdrang in einem gemeinsamen Interaktionsspiel gerecht zu werden.
- Verweigerungen von Einzelnen können für die Gruppe genutzt werden, um über persönliche Grenzen, Verantwortlichkeiten oder Belastungen in der Familie zu arbeiten.
- » Eskalation« oder Konflikte entstehen durch den » Treibhauseffekt« und können in der Laborsituation der Gruppe durch die Unterstützung aller gelöst und alternatives Verhalten für den Familienalltag neu geübt werden.

Die Therapeut/-innen haben die Aufgabe Einzelne zu schützen, den sicheren Rahmen zu halten und das Potential der Gruppe zu fördern. Interaktionsspiele und kreative Methoden wie Familienwappen oder die Fernsteuerung für Eltern und Kinder etc.) mit denen die Themen der Gruppe aufgegriffen werden können, schaffen ein lebendiges Miteinander und ermöglichen schwierige Sachverhalte spielerisch zu eröffnen. Werden »Alltagsproblematiken« beobachtet, aber von den Eltern nicht gelöst, so ist insbesondere die »Fünf Schritte Intervention« hilfreich und verhindert ein schnelles pädagogisches Eingreifen und fördert die Aktivierung der Eltern:

1. Beobachtung
(Ich habe gesehen...)
2. Wahrnehmungsvergleich
(Sehen Sie das auch so?)
3. Bewertung
(Ist das für Sie okay?)
4. Veränderungswunsch
(Wie soll es sein?)
5. Aktion
(Was können Sie tun?)

Ziel ist die:

- aktive elterliche Einbeziehung / Übernahme elterlicher Verantwortung
- Überwindung der Isolation und Stigmatisierung
- Schaffung von Solidarität und Hoffnung
- Schaffung neuer und multipler Perspektiven
- Beziehungsprobleme werden transparent und konstruktiv bearbeitet

Soweit so gut!

Mittlerweile setzen acht Therapeutinnen für Multifamilientherapie diese Methode im Eylaruswerk in ihrer Arbeit um. Seit Mai 2012 waren rund 35 Familien in fünf fortlaufenden, offenen Gruppen an monatlichen Treffen nach dem Konzept der Multifamilientherapie aktiv.

In der Tagesgruppenarbeit haben die Haltungen und Methoden der Multifamilientherapie zu einer Veränderung der pädagogischen Arbeit geführt. Zurzeit nehmen acht Familien an einer monatlichen Gruppe in Lingen teil. Im Alltag haben sich Gruppen für Eltern stärker geöffnet und begleiten in-vivo die Interaktion zwischen Eltern und Kindern in der Tagesgruppe zum Beispiel bei den Hausaufgaben oder beim Essen.

Betreuungsfamilien (Erziehungsstellen) und die ihnen anvertrauten Kinder können sich in der fortlaufenden Gruppe seit 2012 gegenseitig unterstützen und austauschen. Die Kinder – im Alter von fünf bis 14 Jahren – erleben sich als Mitglied einer Gruppe, in der alle ihre Herkunftsfamilien verlassen mussten um nun in einer neuen Familie aufzuwachsen. Die vielfältigen Themen wie Misshandlungen, Sehnsucht, Loyalitätskonflikte und Schuldgefühle werden in Spielen, mit kreativen Methoden und den verschiedenen Gesprächskreisen angesprochen und bearbeitet. Die Pflegeeltern können sich untereinander austauschen und am Umgang der anderen mit den Kindern lernen und sich selbst überprüfen.

und weiter geht's...

Ab 2016 wird wieder eine Multifamilientherapie für Familien, deren Kinder in stationären Gruppen untergebracht sind, beginnen. Diese Gruppe findet einmal im Monat an einem Samstag ganztägig statt, damit sich die Anreise für die Familien lohnt.

Nicht jede Therapiegruppe kam bis jetzt auch zustande. Für alle Familien und Mitarbeiter/-innen bedeutet die Durchführung der MFT zusätzlichen Arbeitsaufwand und auch wenn die Implementierung einer neuen Therapieform manchmal mühsam und aufwendig erscheint, so hat dieser Ansatz die Zusammenarbeit mit Eltern sehr belebt und befruchtet.

Die Motivation ist bei allen an den MFT-Gruppen Beteiligten unvermindert hoch. Nicht zuletzt, weil der intensive und wertschätzende Kontakt mit den Familien immer wieder als bereichernd erlebt wird und gerade in diesem Rahmen zu erkennen ist, wie viele Eltern, die durch die Jugendhilfe begleitet werden, ein großes Interesse am Wohlergehen ihrer Kinder haben.

Für weitergehende Informationen steht Ihnen die stellvertretende therapeutische Leiterin im Eylarduswerk, Barbara Lüüs, gerne zur Verfügung. (Stand Oktober 2015)

Barbara Lüüs
Diplom-Psychologin,
Psychologische
Psychotherapeutin
Eylarduswerk e.V.
Diakonische Kinder-, Jugend-
und Familienhilfe e.V.
Teichkamp 34
48455 Bad Bentheim
b.lueues@eylarduswerk.de

A black and white portrait of Barbara Lüüs, a woman with short, light-colored hair, wearing a patterned top. She is looking directly at the camera with a neutral expression.